

PFARRE KLEINHÖFLEIN

01/2015

BLICK



Gedanken zu Ostern

Erstkommunion

Firmung

Marienkappelle
Satzried

Die Eisheiligen

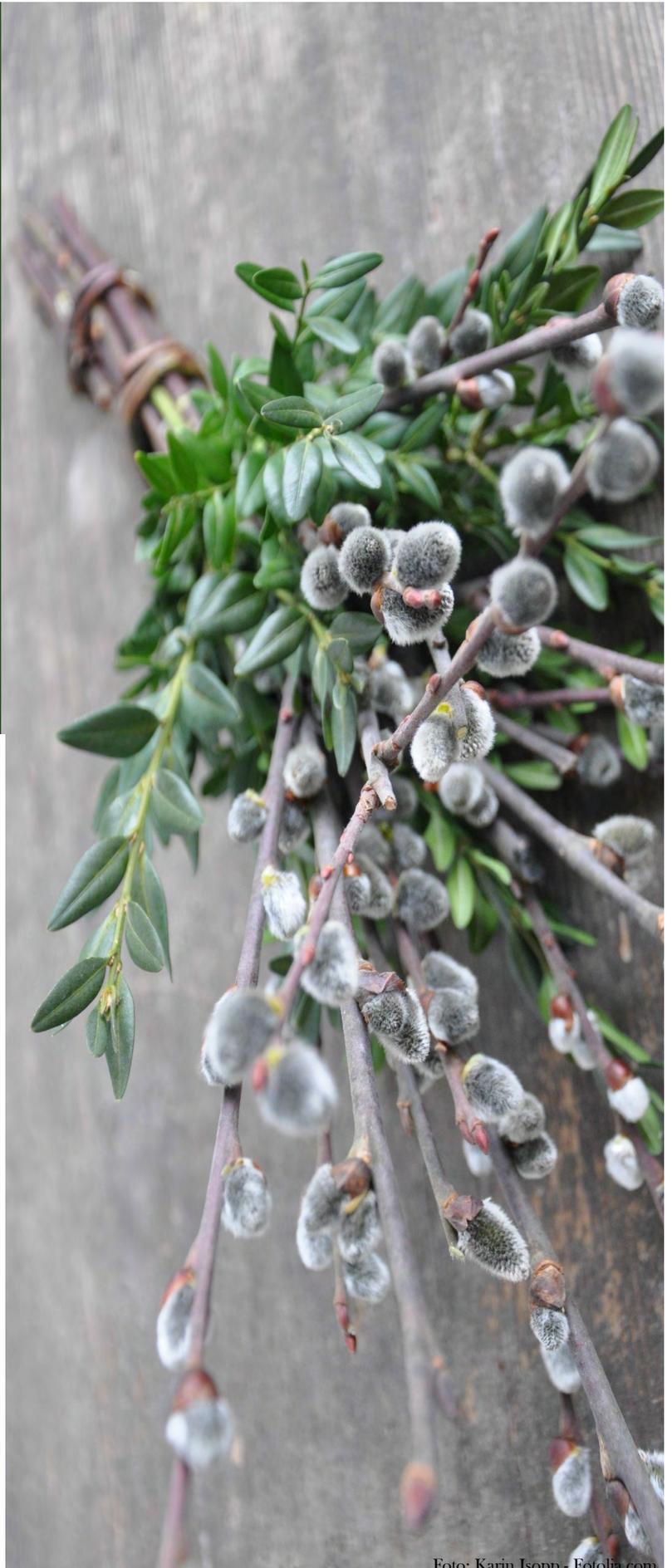


Foto: Karin Isopp - Fotolia.com

„Strohhut anstatt Bischofsmütze“

Etwas andere Gedanken zur Karwoche und zu Ostern

Im Jänner dieses Jahres besuchte Papst Franziskus Sri Lanka und die Philippinen. Die Abschlussmesse in Manila mit sechs bis sieben Millionen Teilnehmern stellte einen neuen Weltrekord in der Geschichte der Papstreisen dar. Die Medien haben diesmal sogar öfters als sonst das Thema „Papstreise“ aufgegriffen.

Zu den Philippinen fällt mir eine Geschichte ein, die von einem Bischof namens Rafael Lim berichtet. Er war Bischof der Diözese Boac und hat selbst bei einem Besuch in Deutschland das folgende Ereignis berichtet:

„Ich hatte mich mit Menschen aus den Basisgemeinschaften meiner Diözese getroffen, und es gab vieles zu besprechen. Den Abschluss und Höhepunkt des Treffens bildete ein Gottesdienst. Wie üblich, zog ich feierlich in die Kirche ein, im Messgewand und mit den bischöflichen Würdezeichen. Als ich in dieser Weise die Kirche betrat, kamen Leute auf mich zu: Die nahmen mir Mitra, Stab, Ring, Brustkreuz und Messgewand weg und kleideten mich ganz neu ein. Statt Mitra ein Strohhut, wie ihn auf dem Land die einfachen Leute tragen; statt Bischofsstab ein Bambusstecken; statt edlem Messgewand ein einfacher Umhang, wie ihn die Armen tragen. Schließlich tauschten sie das goldene Bischofskreuz aus gegen ein schlichtes Bambuskreuz. Ich war erschrocken. Ich ahnte Schlimmes. Doch da sagten die Landarbeiter zu ihrem verdutzten Bischof: ‘Bitte, verstehen Sie uns nicht falsch. Wir beleidigen Sie doch nicht. Wir möchten Ihnen nur unsere Version zeigen, wie die Kirche sein soll. Dass sie eine Kirche sein soll, die uns versteht; eine Kirche, die zu uns gehört, zu unseren Angehörigen, zu unseren Dörfern und Feldern, den Wohnungen und Geschäften, mit den Arbeitsstätten und



Krankenlagern. Dass sie eine Kirche sein soll, zu der wir uns hingezogen fühlen.“

Diese Begebenheit ist bedeutungsvoll! Sie zeigt uns eindrucksvoll wie schön und gut, wie kräftigend und heilsam die Kirche Jesu Christi ist und sein kann. Es ist die Erfahrung der „knienden Kirche“. Sie kniet zum einen vor Gott und weiß, Gott allein ist der Herr der Menschen und eben darum weist sie alle jene Menschen und Institutionen in Schranken, die andere Menschen in die Knie zwingen.

Zum zweiten kniet diese Kirche vor jedem der ein Leid trägt, der in Not ist, der weint. Sie weiß, in den „Armen“ blickt Gott uns an. Diese Kirche weiß, dass sie die Liebe, die Gott ihr geschenkt hat, zum Weiterschicken ist.

Wenn wir alle uns diese Gedanken zu Herzen nehmen und in unsere Hirne eingehen lassen, d.h. wenn wir alle kniende Kirche werden und sind, dann drückt kein Kreuz, keine Not, keine Schuld, keine Sünde endgültig zu Boden.

Dann hält uns kein Karfreitag für immer fest. Wenn wir kniende Kirche sind, dann sind wir dabei, wenn Jesus Christus Ostern „macht“: Menschen stehen auf, Menschen kommen hoch, Menschen sind neu, Menschen sind himmlisch.

Gehen wir gemeinsam mit diesen Überlegungen in eine besinnliche Karwoche und feiern wir ein frohes Osterfest! Amen! Halleluja!

Pfarrer Willi Ringhofer



Katholische Frauenbewegung
Kleinhöflein

Suppe essen
Schnitzel zahlen

Fastensuppenessen

Sonntag, 15. März 2015
10 bis 13 Uhr im Pfarrhof Kleinhöflein

Wir servieren verschiedene Suppen mit Gebäck und für Getränke ist auch gesorgt.

Durch Ihr Kommen setzen Sie ein Zeichen der Solidarität mit benachteiligten Frauen in Ländern des Globalen Südens.

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

Teilen spendet Zukunft.



Katholische
Frauenbewegung

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Chor „St. Vitus“ - News

Jedes Herz, das Leid getroffen, fühlt von Anfang sich durchweht, dass sein Sehnen und sein Hoffen immer wieder aufersteht! (Ludwig Adam von Saar).

Im hoffnungsvollen Erwarten dürfen wir Euch jetzt schon herzlichst zur Ostermesse mit feierlicher Gestaltung der Messe in G-Dur von Franz Schubert einladen. Der Kleinhöfleiner Chor Sankt Vitus, ergänzt durch Orchester und Solisten, wird sein Bestes geben, die frohe Botschaft der Osterglocken zu unterstützen!

Franz Schubert (1797-1828), österreichischer Komponist, hat seine Bekanntheit und seinen Erfolg leider nie erleben können.

Verarmt und mehrmals schwer krank blieb er jedoch immer dem Komponieren treu.

Zu seinen bekanntesten Werken zählen seine Sinfonien, sämtliche Lieder und die Deutsche Messe.

Schubert schrieb die Messe in G-Dur als er gerade 18 Jahre alt war (1815). Laut Autograph benötigte er dafür weniger als eine Woche.

Wir proben auf jeden Fall schon länger als eine Woche und hoffen auf eine lebendige Aufführung am 5. April. Wir freuen uns schon!

Linde Devos, Chor St. Vitus

Einladung

zur Messe in G-Dur von Franz Schubert.

am Ostersonntag 5. April 2015 9:00 Uhr in der Pfarrkirche Kleinhöflein

„Als eben die Sonne aufging...“

Auf Spurensuche nach den Frauen am Ostermorgen (Mk 16,1-7(8))

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

- ¹Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.
- ²Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.
- ³Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang wegwälzen?
- ⁴Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.
- ⁵Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrakten sie sehr.
- ⁶Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.
- ⁷Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.
- ⁸Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemand etwas davon, denn sie fürchteten sich.

Drei Frauen – die üblichen Verdächtigen, nachdem alle Männer untergetaucht waren – beim Einkauf, „als der Sabbat vorüber war“, also kurz nach Sonnenuntergang am späteren Abend.

Sie kennen sich aus, sie wissen, welche Düfte, Öle und Salben man zur Salbung eines Verstorbenen braucht. Sie haben das sicher schon häufiger gemacht.

Den ganzen Sabbat über, Festtag hin oder her, war ihnen die grausame Kreuzigung ihres Meisters nicht aus dem Kopf gegangen.

Eine Woche zuvor war er mit Tausenden von Pilgern aus dem ganzen Land in Jerusalem eingezogen. Und mit ihm die Apostel, Petrus und die anderen, Jakobus und die beiden Söhne der Salome, die Jesus immer als „Donnersöhne“ belächelt hatte, und sie selbst: die Frauen, die den Meister begleiteten.

Wie nur hatte die Stimmung innerhalb von fünf Tagen so umschlagen können?

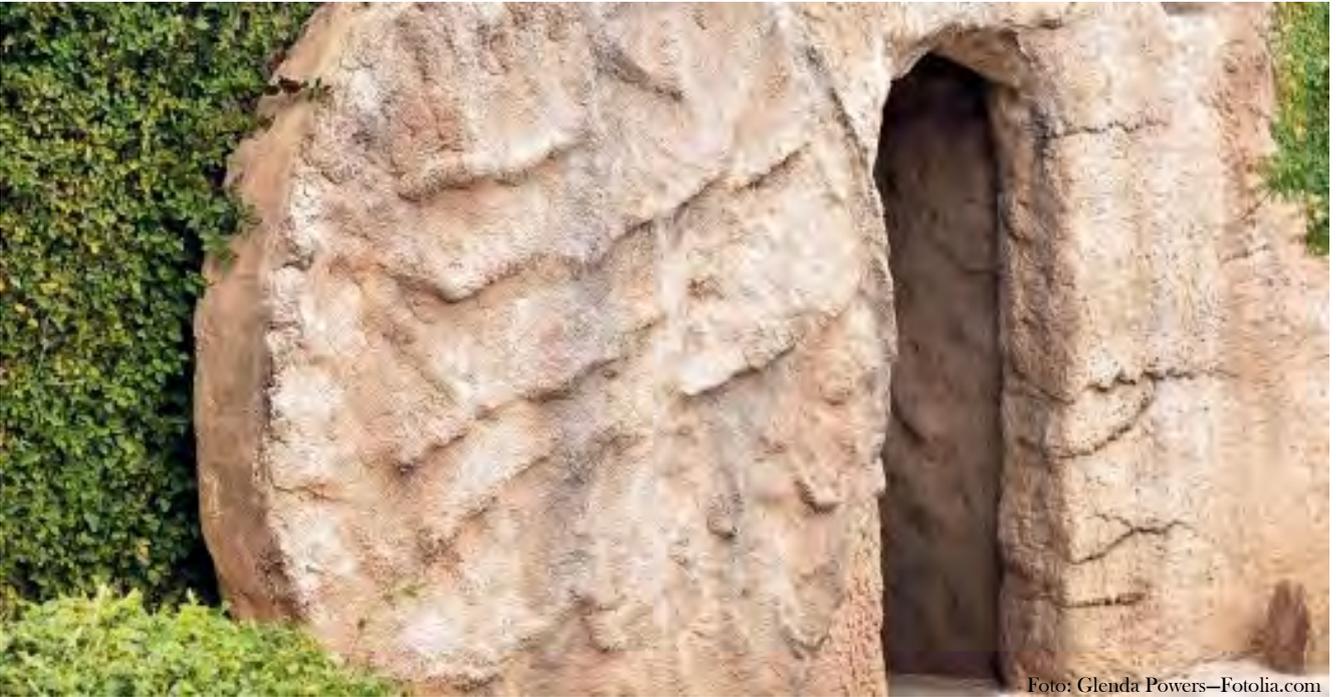
Halbnackt hatte dieselbe johlende Menge ihn zur Stadt hinausgetrieben; die römischen Soldaten, selbst nicht eben zimperlich im Umgang mit verurteilten Verbrechern, mussten ihn beinahe schützen vor dem Mob,

der ihn bespuckt und geschlagen hatte.

Dann hatten sie ihn ans Kreuz geschlagen und das Kreuz aufgerichtet. Die Augen voller Tränen hatten die Frauen kaum erkannt, wer noch unter dem Kreuz gestanden hatte. Viele waren es jedenfalls nicht gewesen. Aufgefallen war ihnen der römische Hauptmann: Als der Meister mit tränenerstickter Stimme seine Verzweiflung herausgeschrien hatte, da hatte dieser Heide bekannt, was von den Frauen keine mehr glauben konnte: „Tatsächlich. Dieser Mensch war der Sohn Gottes!“

Was dann geschehen war, und wie sie nach Hause gekommen waren – keine von ihnen konnte sich erinnern. Dieser vornehme Ratsherr, der sich gleich in der Nähe dort ein Grab gekauft hatte, der hatte in aller Eile den Leichnam des toten Meisters in sein eigenes Grab gelegt. Wenigstens der hatte noch einen Funken Anstand im Leib. Aber die Apostel??

Die jungen Männer, ihre eigenen Söhne darunter, würden wieder zu ihren Booten zurückkehren, Matthäus würde vermutlich wieder als Zöllner arbeiten – und alle würden hoffen, dass niemand sie jemals wieder auf Jesus von Nazareth ansprechen würde.



Simon hatte ja bereits vor dem Palast des Hohenpriesters geaugnet, Jesus zu kennen. Vor einer Magd! Wie hatte der Meister nur auf so einen hereinfliegen können: „Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen...“?

Keine der Frauen hatte geschlafen in der Nacht. Noch im Finstern machten sie sich auf zum Grab. Sie tauschten sich aus: Immer und immer wieder diese grausamen Bilder im Kopf. Und dazu die Ungewissheit: was würde denn jetzt aus ihnen werden? Welche Chance hatten sie noch – ohne den Meister in ihrer Mitte?

Nun ging hinter ihnen die Sonne allmählich auf.

Nur noch zwei Straßen, dann würden sie das Grab bereits sehen können: „Wer könnte uns eigentlich den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?“

Keine von ihnen hatte darüber nachgedacht; sie waren es nicht gewohnt, dass keiner von den Jüngern Jesu dabei war. Wo waren die eigentlich?

„Der Stein ist schon weg!“, rief eine von ihnen. Sie rannten die letzten Meter, und bevor sie sich von dem Schrecken erholt hatten, standen sie schon im Grab drinnen – und blickten auf einen jungen Mann, der ganz in weiß gekleidet am rechten Ende des

Grabes saß.

Den Frauen stockte der Atem. Was um alles in der Welt hatte das zu bedeuten?

„Erschreckt nicht!“, sagte der Mann, und es lag etwas Sonderbares, etwas überirdisch Schönes in seiner Stimme, „Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier...! ... Sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus...!“

Keine von ihnen hörte richtig zu. Das war einfach zu viel: „Auferstanden?“ Was um alles in der Welt sollte das sein? Ein Toter, der aus dem Reich der Schatten zurückkehrt ins Leben? Und der dann als erstes nach den Jüngern fragt und Petrus wiedersehen will?

Sie liefen. Nur weg von hier! Sie rannten, nein sie flohen, sie irrten ziellos umher, soweit sie nur laufen konnten. Einfach weg!

Eine von ihnen, Maria von Magdala, ging später doch zu den Jüngern. Aber die glaubten ihr nicht.

Und dann kamen von überall her die Nachrichten, dass er gesehen worden wäre, ihr Meister, ihr Herr. Oder dass Menschen seine Nähe, seine Gegenwart gespürt hatten, als sie zusammen waren. Fast immer bei Brot und Wein... Bis heute ...

P. Hans-Ulrich Möring OT

Erstkommunionsvorbereitung



Foto: privat

Drei Mädchen - Jasmin GARTNER, Johanna HEIDER, Anna RECHTBERGER - und drei Buben - Christopher Martin BORS, Sven DITTRICH, Klemens KOSKY - bereiten sich seit Jänner 2015 auf die Erstkommunion in der Pfarre Eisenstadt - Kleinhöflein vor.

Beim ersten Treffen gestalteten die Kinder gemeinsam ein Plakat, das nach der Vorstellung der Kinder in der Kirche aufgehängt wurde. Sieben verschiedene Themen werden bei den katechetischen Treffen behandelt. Jedes Thema der kate-

chetischen Kindertreffen verbindet Leben, Glauben und Feier der Eucharistie. In den Liturgien werden einige Elemente der Eucharistiefeier besonders gestaltet und hervorgehoben.

Kerstin Kosky und Gabriele Klampfer-Heider bereiten die Stunden vor und werden gemeinsam mit den Kindern diese sieben Themen gestalten. Durch die Zeit der Vorbereitung sollen die Kinder im Glauben und in der Gemeinschaft gestärkt werden. Schon jetzt gilt unser Dank ganz besonders unseren beiden engagierten Tischmüttern für ihre Einsatzbereitschaft und ihr Engagement.

Die Kinder freuen sich schon auf die Erstkommunionfeier zu Christi Himmelfahrt am Donnerstag, den 14. Mai 2015.

Kasmirus Frederikus Buu Dapa



Foto: privat

Baustelle Kirche—Vorankündigung

Das Projekt Kircheneingang-Vorplatz und Urnenhain ist fertig. Wenn alle Rechnungen bezahlt sind und das Projekt abgeschlossen ist, werden wir Sie in einem Rundschreiben über die tatsächlichen Kosten informieren.

Darin werden wir Sie um eine finanzielle Unterstützung bitten. Danke!

MartinSchweifer

Firmvorbereitung



Foto: privat

Zwischen September und Oktober 2014 haben sich ein Mädchen und fünfzehn Buben zur Firmung in der Stadtpfarre Eisenstadt-Kleinhöflein angemeldet. Sie haben sich entschieden, die Firmvorbereitung mitzumachen und das Sakrament der Firmung am Freitag, dem 1. Mai 2015 durch Altbischof Dr. Paul Iby zu empfangen. Mit der Vorbereitung der Firmung haben sie Ende Jänner 2015 begonnen. Bei diesem ersten Treffen durften sie sich kennen lernen und gestalteten zwei Bilder mit ihren Erwartungen und Befürchtungen.

In die weiteren Gruppentreffen involvieren sich alle Elternteile. Sie wechseln sich ab, sodass immer zwei bzw. drei Elternteile gemeinsam ein Treffen bzw. ein Projekt gestalten.

Im Vordergrund des Gruppentreffens steht die Freude am Zusammensein und am gemeinsamen Tun. Gemeinschaft erleben, Verantwortung lernen, füreinander da sein und Spaß haben, sind für alle wichtige Gesichtspunkte. Da die Firmlinge wenig

Zeit (wegen Freizeit- und Schulstress) haben, werden die Gruppentreffen alle zwei Wochen) gestaltet und einige projektbezogene Aktivitäten durchgeführt. Nach jeder Gruppenstunde gibt es die Möglichkeiten, sich und die Gemeinschaft kennenzulernen (plaudern, Spiele, Jause, etc.).

Die Firmlinge werden sich mit dem Themen Karwoche, Ostern und Pfingsten beschäftigen und dürfen die verschiedenen Gottesdienstformen mitgestaltend feiern. Dabei wollen wir uns auch dem Thema „EMMAUS“ widmen.

Diese Aktivitäten und die Firmkatechese sollen den Firmlingen helfen, ihr christliches Leben zu führen, ihren Glauben zu vertiefen, unsere Pfarre näher kennenzulernen, in Gemeinschaft mit anderen jungen Menschen Kirche zu erleben und somit sich bewusst für den Empfang der Firmung zu entscheiden.

Kasmirus Frederikus Buu Dapa

verstehen—tolerieren—akzeptieren

In der Kaffeepause, beim Plaudern nach dem Kirchbesuch oder in den sozialen Medien entspinnen sich oft Diskussionen, was man in einer Gesellschaft alles tolerieren müsse. Heftig wird es unter anderem bei Fragen wie Kopftuchverbot oder Ohrfeigen. Was muss toleriert werden? Welche Handlungen müssen akzeptiert werden? Ich finde es dabei immer hilfreich zunächst einmal zu verstehen, warum jemand etwas tut. Also zum Beispiel verstehe ich, warum es Eltern passiert, dass sie in einer Extremsituation so hilflos und überfordert sind, dass ihnen die Hand auskommt. Aber ich akzeptiere es nicht, dass diese Handlung als harmlos entschuldigt wird. Etwas zu verstehen heißt ja nicht, es auch als gut oder unschädlich einzustufen. Andererseits können viele Menschen nur schwer verstehen, wie beispielsweise das Tragen eines Kopftuchs für Frauen ein Ausdruck ihrer Religiosität

sein kann. Dennoch kann man das tolerieren, also dulden, weil man vielleicht zu dem Schluss kommt, dass dadurch niemandem Schaden zugeführt wird. Anders als bei der Ohrfeige, die mit Sicherheit Schaden zufügt, wenn sie aus Überzeugung ausgeteilt wird, egal wem, von wem und wohin.

Wenn ich an Handlungen und Worte von Jesus denke, dann habe ich oft den Eindruck, dass er Menschen sehr gut verstehen konnte. Er hat unterschiedliche Lebensweisen akzeptieren können, auch wenn er sie nicht geteilt oder für gut befunden hat. Gar nicht toleriert hat er aber Demütigungen, Unterdrückung und Diskriminierung. Das ist zumindest mein Eindruck von demjenigen, an den wir Christinnen und Christen uns in unseren Gebeten wenden.

Regina Petrik

Pfarrausflug

Wir möchten heuer von Nasswald durch herrliche Wälder zum Mitterhofbauern wandern. Das liegt am Weg nach Mariazell in der Gemeinde Schwarzau am Geb.

Programm:

Sa., 27. Juni 2015, 7:00 Uhr Abfahrt Martinshof
 Wanderung (ca. 1,5 Std., Fahrtmöglichkeit vorhanden)
 Hl. Messe bei den Mitterhofers
 Mittagessen (Vroni kocht uns was Gutes vom Hirschen)
 Betriebsbesichtigung in Oberwaltersdorf: Weinbau Hartl Heinrich
 Gemütliches Beisammensein

Anmeldungen bei Heidi Wagner 0664 960 94 48 oder
 Martin Schweifer 0699 150 70 315

300 + 1 Jahre Marienkapelle Satzried

Allen ist sie bekannt, die Marienkapelle mitten in den Weingärten von Kleinhöflein. Ein Bankerl mit Blick in die wunderbare Landschaft lädt ein zum Verweilen.

Die Kapelle wurde 1714 am Rande des Weingarten der Familie Kirchknopf - Vorfahren der Familie Laszakovits - erbaut. Sie wurde errichtet als Danksagung dafür, dass die Bewohner des Hauses und die Tiere im Stall vor Krankheiten verschont geblieben sind. Lange Zeit war darin ein Bild der Hl. Dreifaltigkeit zu sehen. Es wurde leider gestohlen und so stellte Fam. Laszakovits ein Marienbild aus ihrem Haus zur Verfügung.

Familie Josef und Erna Halbwax - derzeit Besitzer einer Hälfte des Weingartens - betreuen die Kapelle seit viele Jahren. Zum 300-jährigen Jubiläum wurde sie aufmerksam

+

20 - C + M + B - 15: Sternsingen 2015

Drei Könige gegen Armut...

Die Sternsinger zeigen uns was durch Teamarbeit möglich wird. Gemeinsam bieten sie Menschen in der dritten Welt die Chance auf eine bessere Zukunft. Das ist großartig und deshalb ein herzliches Dankeschön an Simon Menitz, Lukas Rotdeutsch, Peter Tusztich, Christian Pfann, Tobias Schmidt, Niklas Schmidt, Emma Huber, Johanna Leeb, Klara Metzger, Klemens Kosky, Johanna Heider, Caroline Heider, Sandra Kainz, Sebastian Pfann, Fabian Billes, Jessica Reinprecht, Carina Lehner, Sandra Gruber, Tanja Gruber und an alle Begleiter und Helfer.



Foto: privat

renoviert. Fam. Kaiser - derzeit Pächter der anderen Hälfte des Weingartens - unterstützte sie dabei. Dem Einsatz der beiden Familien ist es zu verdanken, dass ein Stück Geschichte aus Kleinhöflein erhalten bleibt und diese Kapelle wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Heidi Binder



Foto: Dreikönigsaktion

Dieses Jahr wurden in unserer Pfarre **3871,39 €** gesammelt. Dies zeigt, dass Sie Solidarität mit jenen leben, welche unter Armut und Ausbeutung leiden.

Irmgard Schweifer

Dankeschön!

Die Eisheiligen

Spätestens wenn in der 2. Maiwoche eine Wetterverschlechterung angekündigt wird, sind sie in aller Munde: die Eisheiligen **Pankrätius, Servatius, Bonifatius** und die **Hl. Sophie** (12. - 15. Mai). Laut alter Bauernregeln, gibt es rund um die Gedenktagen dieser drei Heiligen und am Namenstag der Hl. Sophie immer wieder Kaltlufteinbrüche. Aber wer steckt hinter diesen so bekannten „Wetterheiligen“? **Pankrätius** Märtyrer, geboren 289 in Phrygien in der heutigen Türkei, gestorben um 304 in Rom (möglicherweise hat er auch 50 bis 70 Jahre früher gelebt).

Er war der Sohn eines wohlhabenden Phrygiers und wurde der Legende nach als vierzehnjähriger Waise zu seinem Onkel nach Rom gebracht. Mit seinem ererbten Vermögen half er den verfolgten Christen in Gefangenschaft. Er wurde vom Verfolgungsbefehl Kaiser Diokletians erfasst. Trotz aller Verlockungen ließ er sich nicht vom Glauben abbringen und wurde öffentlich enthauptet, sein Leichnam Hunden zum Fraß vorgeworfen. Eine Christin barg ihn unter Lebensgefahr und setzte ihn in den nach ihm benannten Katakomben unter der heutigen Kirche San Pancrazio in Rom bei.

Servatius, Bischof von Tongeren, geboren Anfang des 4. Jahrhunderts in Armenien, gestorben 13. Mai 384 (?) in Maastricht in den Niederlanden. Servatius war wohl der erste Bischof im heute belgischen Tongeren. Laut einer Heiligenlegende reiste Servatius nach Rom, wo ihm in einer Erscheinung von Petrus der Hunneneinfall vorhergesagt wurde. Servatius reiste zurück, warnte die Bürger von Tongeren und verlegte den Bischofssitz nach Maastricht, wo er kurz darauf starb. Nach dem Vandaleneinfall von

406, den Servatius prophezeit hatte, nahm der Kult um ihn in ganz Westeuropa großen Aufschwung: Er wurde einer der bedeutendsten Heiligen des Mittelalters. **Bonifatius** Märtyrer, geboren Datum unbekannt, vermutlich in Rom, gestorben um 306 in Tarsus in Kilikien in der heutigen Türkei.

Der legendäre junge **Bonifatius** war nicht Christ. Er lebte in Sünde mit der reichen Römerin Aglae, die ihn schließlich beauftragte, in Tarsus die Reliquien christlicher Märtyrer zu finden und nach Rom zurück zu bringen. Als er in Tarsus die Folterungen und Tötungen in der Christenverfolgung unter Kaiser Galerius miterlebte, ließ er sich taufen und bekannte sich zum Christentum, worauf er selbst durch siedendes Pech sterben musste.

Sophia von Rom, Märtyrerin, hat im 3. Jahrhundert in Rom gelebt. Sie gehört zu den frühchristlichen Märtyrinnen des 3. Jahrhunderts, die um 304 während der Diokletianischen Christenverfolgung das Martyrium erlitten. Ihre Reliquien sind zum Teil in Rom in der Kirche San Martino ai Monti und im Kloster Eschau im Elsaß beigesetzt. Vom Leben dieser Heiligen ist leider nicht viel bekannt. Dafür gibt es noch eine Bauernregeln von ihr: "Die kalt' Sophie, die bringt zum Schluss, ganz gern noch einen Regenguss!"

Heidi Binder

Impressum:

Informationen der Pfarre Kleinhöflein

Mitarbeiter: H. Binder, F. Buu Dapa, A. Hofherr, W. Ringhofer, H.-U. Möring, G. Klampfer-Heider

Online unter: www.martinus.at/kleinhoeflein

Für den Inhalt verantwortlich: Heidi Binder



Geburtstage

Mai 2015

Wagner Maria	60 Jahre
Tietzer Renate	50 Jahre
Kedl Hans Peter	50 Jahre
Benedikt Ladislaus	60 Jahre
Hebenstreit Annemarie	70 Jahre
Sebestyen Brigitte	60 Jahre

Juni 2015

Glauber Eveline	70 Jahre
Lang Maria	99 Jahre
Nestler Günter	60 Jahre
Sieger Maria	80 Jahre

Todesfälle

29. November 2014	Maria Erdt, 92. Lj.
29. Dezember 2014	Maria Waldherr, 80. Lj.
6. Jänner 2015	Maria Ernst, 88. Lj.

Spenden

9. November 2014	Gelöbnistag-Dreifaltigkeit	€ 391,-
4. Jänner 2015	Dreikönigsaktion	€ 3.871,39
6. Jänner 2015	MISSIO	€ 155,93

Termine...Termine...

Kreuzweg-Andachten in der
Fastenzeit
jeweils Sonntag 14.30 Uhr

Sonntag, 1. März

Anbetungstag

9.00 Uhr Messfeier, anschließend Aussetzung des
Allerheiligsten,
Gemeinsame Anbetung Männer und
Frauen,
anschließend stille Anbetung

15.00 Uhr Eucharistische Andacht und Einsetzung

Freitag, 6. März

Weltgebetstag der Frauen

19.00 Uhr Evangelische Kirche Eisenstadt

Sonntag, 15. März

9.00 Uhr Gottesdienst

10.00 Uhr Fastensuppenessen im Pfarrhof

Sonntag, 29. März

Palmsonntag

9.30 Uhr Weihe der Palmzweige beim Lentsch-
Kreuz—Prozession—Hochamt

Donnerstag, 2. April

Gründonnerstag

19.00 Uhr Abendmahlfeier, anschließend
Ölbergstunde für Frauen und Männer,
anschließend Jugend

Freitag, 3. April

Karfreitag

15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben unseres
Herrn

Samstag, 4. April

Karsamstag

20.00 Uhr Osternachtsfeier mit Agape

Sonntag, 5. April

Ostersonntag

9.00 Uhr Festgottesdienst
Schubertmesse G-Dur/Chor St. Vitus
Kleinhöflein & Orchester

Termine... Termine...

Sonntag, 12. April

Weißer Sonntag

9.00 Uhr Taufenerneuerung Erstkommunionkinder

Samstag, 25. April

18.00 Uhr Markusprozession, Pfarrkirche

Freitag, 1. Mai

Firmung

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Altbischof Paul Iby

Sonntag, 3. Mai

Wallfahrt nach Loretto im Pfarrverband

6.30 Uhr Treffpunkt für Fußwallfahrer bei der Dreifaltigkeit

10.00 Uhr Messfeier in der Basilika

14.00 Uhr Maiandacht

Montag, 11. Mai

Bitttag

18.00 Uhr Messfeier in Kleinhöflein

Dienstag, 12. Mai

Bitttag

18.00 Uhr Messfeier in der Bergkirche

Mittwoch, 13. Mai

Bitttag

18.00 Uhr Messfeier bei der Dreifaltigkeit

Donnerstag, 14. Mai

Christi Himmelfahrt—Erstkommunion

9.30 Uhr Treffpunkt beim Pfarrhof—Festzug zur Kirche

Festgottesdienst und anschließend Agape

Sonntag, 24. Mai

Pfingstsonntag

9.00 Uhr Hochamt

18.00 Uhr Maiandacht

Termine... Termine...

Montag, 25. Mai

Pfingstmontag

9.00 Uhr Gottesdienst mit den Feuerwehrkameraden, anschließend Festakt beim Feuerwehrhaus

Freitag, 29. Mai

45 Jahre Urbarialgemeinschaft Kleinhöflein

15.00 Uhr Gottesdienst beim Hubertuskreuz mit Altbischof Paul Iby, anschließend gemütliches Beisammensein

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

9.30 Uhr Treffpunkt bei der Kirche

10.00 Uhr Festgottesdienst im Pfarrverband, anschließend Agape

Andacht bei der Dreifaltigkeit
Sonntag, 31. Mai bis Sonntag, 7. Juni
täglich um 19.00 Uhr

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam

9.00 Uhr Gottesdienst, anschließend Prozession

Sonntag, 14. Juni

Patrozinium St. Vitus

9.00 Uhr Festgottesdienst
Mitgestaltung: Chor St. Vitus

Samstag, 27. Juni

Pfarrausflug

7.00 Uhr nähere Informationen siehe S. 8

Pfarrkanzleistunden sind dienstags von 8.00 bis 11.00 Uhr (Sekretärin: Heidi Wagner)

Familienwortgottesdienste

Jeden ersten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr
in der Pfarrkirche
Nächste Termine:

5.4., 3. 5. (Gottesdienst für alle, die den Weg nach Loretto nicht auf sich nehmen können), 7. 6., 5. 7.